

To Kalon – Der Ruf der Schönheit

Peter Wallimann



Um das Prinzip *Schönheit* aus ganzheitlicher Sicht zu erfassen, hat sich der Autor auf eine Reise nach innen begeben. Der folgende Text versteht sich nicht als philosophischer Diskurs; vielmehr handelt es sich dabei um Reflexionen mystischer Art. Ausgangspunkt bildet die überraschende Feststellung, dass der englische Begriff *to call* auf den griechischen Ausdruck *to kalon* (τὸ καλόν) zurückgeht, was nichts anderes bedeutet als *Das Schöne*.

* * *

1. Schönheit entspringt vollkommener Leere. In dieser Leere ist Ursache grundlos, Geist grenzenlos, und Liebe bedingungslos. Aus vollkommener Leere erzeugt Schönheit vollkommene Fülle. Indem sie sich ins Sein ergiesst, spriessen unzählige Welten wie Blumen an ihren Ufern empor. Sonnen beginnen zu leuchten, Planeten bilden sich, Meere ziehen sich zusammen. Dem Ruf der Schönheit folgend, tritt das Leben seine Reise an.

2. Über Schönheit zu sprechen, bedeutet zu schweigen. Schönheit ist nichts als Schönheit. Schönheit kennt nichts als Schönheit. Und Schönheit wirkt allein durch Schönheit. Mit Worten lässt sich wenig sagen. Nur Schönheit selbst könnte sich angemessen beschreiben. Doch ist gerade das Unaussprechliche Bestandteil der Schönheit; und so bleibt es unaussprechlich.

3. Das Wesen der Schönheit ist numinos. Niemand hat ihr wahres Antlitz erblickt. Nur Schönheit selber könnte ihren eigenen Anblick ertragen. Doch selbst wenn wir sie nie direkt zu Gesicht bekommen: Schönheit ist immer und überall. Ihr Duft lässt uns schwindlig werden, ihr Abbild lässt uns erstarren, ihre Stimme lässt uns erschauern. Dort, wo Schönheit Spuren hinterlässt, erbauen wir Tempel und Städte.

4. Die Spur der Schönheit ist leicht zu erkennen. Alles, was schön ist, ist einfach, und alles, was einfach ist, ist schön. Das Einfache ist einfach, weil es nicht mehrfach ist. Was nicht mehrfach ist, ist ungeteilt, und was ungeteilt ist, ist ganz. Schönheit ist Einfachheit, Einheit, Ganzheit – Aspekte des Absoluten.

5. Der Mensch vermag Schönheit weder zu erzeugen noch zu zerstören. Das Ursachlose kennt weder das eine noch das andere, weder Anfang noch Ende. Die Werke der Schönheit mögen entstehen und vergehen, doch die Schönheit selbst bleibt, was sie ist. Schönheit ist niemals Folge unseres Handelns, sondern Folge ihres eigenen Wirkens. Nur wenn wir uns der Schönheit öffnen, drückt sie sich durch uns aus. Und indem sie sich durch uns ausdrückt, werden wir ein Teil von ihr.

6. Schönheit ist Stille und Klang zugleich. Ohne Stille kein Klang, und ohne Klang keine Stille. In der Leere ist Schönheit Stille, und in der Fülle ist Schönheit Klang. Klang entsteht aus Stille, und Klang verebbt in der Stille. Zwischen Leere und Fülle, zwischen Stille und Klang herrscht Resonanz in Form von Schönheit. Daher, wann immer wir der Stille lauschen, ist es die Stimme der Schönheit, die uns ruft.

7. Schönheit ruft uns, weil wir zu Schönheit berufen sind! Schönheit ist Harmonie und Einklang. Ihr Ruf verleiht Bestimmung und Würde. Alles Lebendige hat Anrecht auf Schönheit, denn alles Leben trägt Würde und Bestimmung in sich. Die Würde des Menschen entspringt seinem Recht auf Schönheit. Schönheit ist ein Grundrecht allen Seins.

8. Licht und Schönheit sind wie Bruder und Schwester. Beide entspringen der Leere, beide erzeugen Fülle. Beide sprechen die selbe Sprache, beide erzeugen die selben Muster. Sowohl Licht als auch Schönheit sind allgegenwärtig – und doch unfassbar. Wenn Licht die Essenz des Absoluten ist, so ist Schönheit ihr Ausdruck. Wer die Sprache des Lichtes spricht, versteht auch die Sprache der Schönheit.

9. Die Sprache der Schönheit ist universell. Sie beruht auf dem wechselseitigen Austausch von Energie. Der Kosmos ist ein vibrierendes Meer aus Energie in Form von Wellen. Deren Überlagerung erzeugt Resonanz. Schönheit entsteht dort, wo Gleichklang herrscht. Gleichklang bedeutet Verstärkung, Wiederholung, Rhythmus. Gleichklang ermöglicht Struktur, Symmetrie, Sequenz. Im Gleichklang der Schöpfung erzeugt Schönheit aus Chaos Ordnung, aus Ordnung Bewusstsein, und aus Bewusstsein Liebe.

10. In jedem noch so kleinen Teil steckt das Ganze. Dieses Ganze ist inhärent schön. Im Samen einer Pflanze schlummert die Schönheit der Wiese. Ein einziger Tropfen Wasser enthält die Schönheit des Ozeans. Das Lachen eines Kindes offenbart die Schönheit der Menschheit. Schönheit erfüllt das gesamte Sein: vom Sandkorn bis zum Universum. Im ersten Schrei des Neugeborenen liegt Schönheit, und im letzten Atemzug des Sterbenden liegt Schönheit. Schönheit ist allgegenwärtig.

11. Schönheit ist Wirkung ohne Wertung. Schönheit unterscheidet nicht zwischen gross und klein, zwischen wichtig und unbedeutend, zwischen gut oder schlecht. Schönheit kennt keine Relativität. Alles Relative ist Ausdruck von Trennung. Das Schöne hingegen ist absolut, weil es mit sich selbst identisch ist. Weder lässt sich das Absolute hinterfragen, noch hinterfragt es. In seiner 'Ursachlosigkeit' ist das Absolute Schönheit schlechthin.

12. Schönheit lässt sich weder erzeugen noch zerstören, weder erwerben noch besitzen. Was wir als schön empfinden, ist Ausdruck von Idee, Manifestation von Energie. Eine Blume ist weder schön noch hässlich. Sie ist, was sie ist: eine Blume. Sie mag symmetrisch aufgebaut sein, farbige Blütenblätter besitzen und gut duften. Ihre äusseren Eigenschaften aber machen ihr Wesen nicht aus. Erst wenn wir tiefer gehen, erkennen wir, weshalb die Blume schön ist. Sie ist schön, weil wir in ihr unsere eigene Schönheit erblicken. Dieser Aspekt des Schönen verbindet uns mit der Welt, verbindet alles Seiende. Nur im Zustand mystischer Einheit (*unio mystica*) sind wir fähig, das wahre Wesen des Schönen zu erkennen.



13. Das Wesen des Schönen ist grenzenlose Einheit. Grenzen sind eine Erfindung des Verstandes. Indem sich der Verstand abgrenzt, wähnt er sich mächtig. Indem er sich mit Form identifiziert, wähnt er sich real. Indem er sich an die Vergangenheit klammert, hofft er zu überleben. Schönheit jedoch überwindet diese künstliche Trennung. Schönheit ist Bewusstsein, und Schönheit ist Liebe, und beides geht weit über die Grenzen des Verstandes hinaus. Schönheit spricht unser Innerstes an, jenen Bereich, in dem keine Trennung existiert, dort wo wir eins sind mit uns selbst. Schönheit entlarvt Trennung als Illusion. Aus Sicht der Schönheit ist das Sein eine innig in sich verflochtene, sich selbst bedingende Einheit. Die verschiedenen Teile und Aspekte dieser Einheit gehorchen alle den selben Gesetzen, in denen sich die Schönheit des Ewigen spiegelt.

14. Niemand kann sich dem Gesetz der Schönheit entziehen. Schönheit *ist* Gesetz, und Gesetz ist Schönheit. Gesetz waltet im gesamten Kosmos, und Gesetz durchströmt alles Leben. Wahrheit ist nichts anderes als die Gesetzmässigkeit des Schönen. Diese Gesetzmässigkeit äussert sich im absoluten Chaos ebenso wie in perfekter Ordnung. Chaos und Ordnung sind keine Gegensätze, sondern duale Aspekte der Gesetzmässigkeit des Schönen.

15. Schönheit ist Ursprung, Wirkung und Ziel. Zufall im Sinne von Beliebigkeit existiert nicht. Ausnahmslos jedes Ereignis zieht eine Wirkung nach sich, und jede Wirkung ist selbst wieder Ereignis neuer Wirkungen. So schreitet das Leben als Welle aus Ereignissen und Wirkungen voran. Diese Welle durch Raum und Zeit folgt dem Ruf der Schönheit. In ihrer ursprünglichen Gesetzmässigkeit spiegelt sich die Schöpfung als Streben nach Liebe und Bewusstsein. In den Armen der Schönheit sind wir Teil dieses Bewusstseins und Teil dieser Liebe.

16. Schönheit ist Drang nach Entwicklung, Durst nach Erkenntnis und Sehnen nach Liebe. Vom Standpunkt der Schönheit aus ist Entwicklung Spiel, Erkenntnis Erfahrung, Liebe Einheit. Was uns im Innersten antreibt, ist Schönheit: Sie ist Neugier und Rätsel zugleich; sie ist unendliche Kraft und grenzenlose Motivation. Ohne diese Motivation würde die Raupe nicht zum Schmetterling, und ohne diese Kraft würde sich das Universum nicht entfalten. Schönheit verfügt über unzählige Facetten. Schönheit setzt sich aus Myriaden Bausteinen zusammen. Trotzdem ist Schönheit immer eins mit sich selbst. In dieser nach Vielfalt strebenden Einheit ist Schönheit Metamorphose und Evolution schlechthin.

17. Die Natur hat viele Gesichter, doch nur ein Antlitz. Die Natur hat tausend Stimmen, doch nur einen Gesang. Die Natur folgt vielen Wegen, doch nur einem Gesetz. Dieses Gesetz heisst *Schönheit*. Indem die Natur der Schönheit folgt, ist sie in vollkommener Einheit mit sich selbst. Die Natur nimmt niemals mehr, als sie gibt. Sie verleiht Leben, und sie fordert es wieder zurück. Natürliche Hierarchie ist nicht Ausdruck von Macht, sondern Entwicklungsprinzip. Nahrungsketten sind nicht Ausdruck von Gewalt, sondern Sinnbild für Gleichgewicht und Austausch. In der Natur ist Geben und Nehmen das selbe. In der Natur ist Leben und Sterben eins. Die Natur ist stets in vollkommener Balance.

18. Die Gesetze der Natur sind zyklisch und rhythmisch. Auf Tag folgt Nacht, Auf Flut folgt Ebbe, auf Sonne folgt Regen. Das gesamte Leben durchläuft einen Kreislauf nach dem anderen: die Bewegung der Gestirne, die Abfolge der Jahreszeiten, der Lauf des Wassers, die Zirkulation des Blutes, der Metabolismus des Körpers, das Kommen und Gehen des Atems. Alles ist in beständigem Fluss, und doch als Gesamtheit konstant. Leben und Sterben, Werden und Vergehen sind sich bedingende Aspekte des Seins – und Vergänglichkeit ist die Dynamik der Ewigkeit.

19. Die Natur ist in ständiger Kontemplation begriffen. Durch Kontemplation tritt sie in Dialog mit sich selbst. Das Plätschern eines Baches, der Gesang einer Amsel, das Lauern einer Katze – all das ist Ausdruck tiefster Kontemplation. Versunken in sich selbst, feiert die Natur die ihr innewohnende Schönheit. Diese Schönheit ist nicht nur Schönheit um der Schönheit willen, sie ist Schönheit und Zweckmässigkeit zugleich. Das Schöne und

Zweckmässige verhilft dem Bewusstsein zu erkennen und erkannt zu werden.

20. Zweckmässigkeit beinhaltet Ziel, und Ziel beinhaltet Evolution. Auf materieller Ebene bedeutet Evolution Fortpflanzung und Anpassung – dies äussert sich durch Fülle und Vielfalt. Auf geistiger Ebene bedeutet Evolution Intelligenz und Bewusstsein – dies äussert sich durch Kreativität und Genie. Die Verbindung von Materie und Geist, die Einheit von Körper und Seele führt zu der Erkenntnis, dass unsere Bestimmung in uns selbst liegt. Wir sind unser eigenes Ziel, und der Weg zu diesem Ziel führt über die Stufen der Schönheit.

21. Die Stufen der Schönheit zu erklimmen, bedeutet Hingabe. Hingabe löst die Begrenzungen unseres egoistischen Verstandes auf. Hingabe führt dazu, dass wir uns nicht länger mit Form identifizieren. Hingabe bewirkt, dass wir den Keim des Schönen in allen Dingen erkennen. Indem wir uns in den Dienst der Schönheit stellen, fliesst uns Schönheit zu. Im Lichte der Schönheit nähern wir uns unserem wahren Wesen. Dieses Wesen ist bedingungslose Liebe – Liebe zu sich selbst, und Liebe für die gesamte Schöpfung.

22. Um Talent zu entwickeln, bedarf es der Anstrengung. Um Inspiration zu erfahren, bedarf es der Leere. Inspiration entsteht weder durch gedankliche noch durch körperliche Arbeit. Inspiration ist ein Geschenk. Sie erfüllt uns, wenn wir der Stille lauschen. Indem wir mit der allumfassenden Leere eins werden, erweckt sie in uns eine Vision des Schönen. Wer eine solche Vision in sich trägt, verspürt das Bedürfnis, dieses kostbare Geschenk mit anderen zu teilen.



23. Schönheit lässt sich nicht in Wissen fassen: sie offenbart sich wortlos. Schönheit lässt sich nicht in Gefühle fassen: sie überwältigt unmittelbar. Um Schönheit zu erfahren, braucht es weder Religion noch Philosophie, weder Kunst noch Ästhetik, weder Wissenschaft noch Kultur. Das gesamte Sein ist von Schönheit durchflutet. Alles was es braucht, ist Hingabe.

24. Ihren wahren Glanz offenbart Schönheit jenen, die sich *ihr* offenbaren. Ihre wahre Macht verleiht Schönheit jenen, die der Macht entsagen. Wer Schönheit ruft, wird zu Schönheit berufen. Wer sich der Schönheit hingibt, erlebt Hingabe. Und wer Schönheit in sich selbst entdeckt, wird von ihr erfüllt. *Khalil el Gibran* sagt: *‘Beauty is eternity gazing at itself in a mirror’* (The Prophet; 1923). Im Spiegel des Gegenüber erfahren wir unsere eigene Schönheit als Sinnbild des Absoluten. Sie ruft uns zu uns selbst und führt uns zu Meisterschaft. In ihr verschmelzen Verstand und Gefühl zu Weisheit.

25. Schönheit bewirkt Ekstase einerseits, Wehmut andererseits. Ekstase erfahren wir, wenn wir mit Schönheit eins sind. Wehmut verspüren wir, sind wir von ihr getrennt. Alles Leben, die gesamte Schöpfung, beinhaltet neben Ekstase auch Wehmut. Mit Wehmut ist nicht Nostalgie gemeint. Nostalgie ist Selbstmitleid in Anbetracht der Vergangenheit; sie entspringt einem inneren Defizit. Wehmut hingegen ist ein Zustand tiefsten Mitgefühls für die leidende Kreatur; sie entspringt innerer Fülle. Selbst im Zustand absoluter Schönheit vermag der Mensch als Mensch niemals vollkommen glücklich zu sein. Ein Wermutstropfen bleibt, bis sich der Kreis aus Werden und Vergehen schliesst durch die mystische Wiedervereinigung allen Seins.

26. Hässlichkeit ist die Abwesenheit von Schönheit, nicht deren Gegenpol. Etwas Abwesendes ist fiktiv, es hat keine Präsenz. Dennoch kann das Hässliche Wirkung entfalten. Hässlichkeit entsteht aus dem Unvermögen, Schönheit zu erkennen, aus der Illusion, vom Schönen getrennt zu sein. Verdichtet sich diese Illusion, entsteht Disharmonie. Disharmonie wiederum führt zu Schmerz, Schmerz führt zu Frustration, und Frustration bewirkt Wut. All diese negativen Eigenschaften entspringen letztlich einer Illusion und führen zu einer Spirale der inneren und äusseren Gewalt. Dieser Gewalt lässt sich nur durch Schönheit begegnen. Schönheit allein verspricht Heilung.

27. Wer das Hässliche bekämpft, verhindert das Schöne. Das Hässliche ernährt sich von Widerstand. Indem wir Widerstand leisten, stärken wir das Hässliche ungewollt. Kampf blockiert den natürlichen Fluss des Schönen. Nur wer sich der Schönheit hingibt, wer sich in ihren Dienst stellt, kann das Hässliche überwinden. Die reale Präsenz des Schönen allein vermag den Teufelskreis zu durchbrechen, in dem sich negatives Bewusstsein gefangen hält. Indem wir dem Hässlichen Schönheit entgegenstellen, löst es sich von selbst auf, so wie Finsternis verschwindet, wenn man Feuer entfacht.

28. Das Bedürfnis, Schönheit und Licht in eine Welt des Finsternen und Hässlichen zu bringen, könnte grösser nicht sein. Der Leidensdruck angesichts der sterbenden Natur, angesichts von Armut, Krieg und Unterdrückung, ist immens. Noch mag der zündende Funke fehlen. Noch rechtfertigt sich unser Verstand mit Ratlosigkeit. Noch verharren wir in Ignoranz. Noch ordnen wir uns dem Diktat des Marktes unter. Noch sind wir nicht bereit, konsequent, gemeinsam und global zu handeln. Doch mit jedem Tag wird das Leiden grösser, und damit der Wunsch nach Veränderung.

29. Veränderung tritt ein, sobald Bewusstsein erwacht. Schönheit ist Bewusstsein, und Schönheit ist Veränderung. Veränderung ist die einzige Konstante im Universum, die mächtigste Kraft überhaupt. Diese Kraft entspringt keinem Konzept und keiner Utopie. Sie entsteht nicht aus einer politischen oder gesellschaftlichen Haltung heraus. Diese Kraft ist nichts anderes als der Drang des Lebens nach Verwirklichung. Schönheit ist wie Wasser: Sie findet immer einen Weg. Sie lässt sich durch nichts aufhalten. Früher oder später spült sie alles fort, was sich ihr in den Weg stellt.

30. Wo Schönheit ist, ist Bewusstsein, und wo Bewusstsein ist, setzt Veränderung ein. Schönheit ist lebendiger Ausdruck fühlenden Bewusstseins. Die Revolution des Bewusstseins dient dem Ausdruck der Schönheit, und umgekehrt. Indem wir Bewusstsein entwickeln, erkennen wir Schönheit; und indem wir Schönheit erkennen, entwickeln wir Bewusstsein. Wer im Zustand der Schönheit lebt, kann nicht länger unbewusst durchs Leben gehen. Und wer bewusst durchs Leben geht, kann nichts anderes tun, als Schönheit zu manifestieren.

31. Schönheit erfordert absolute Aufmerksamkeit. Nur wer aufmerksam ist, kann Schönheit erkennen, und nur wer Schönheit erkennt, kann Schönheit ausdrücken. Um die Präsenz des Schönen zu erfahren, müssen wir unsere ganze Aufmerksamkeit dem Jetzt widmen. Der jeweilige Moment ist alles, worauf wir Einfluss nehmen können. Doch das Jetzt zu besitzen, ist alles andere als einfach. Wenn wir in Gedanken in die Vergangenheit schweifen oder uns um eine fiktive Zukunft kümmern, verlieren wir die Kraft unseres Bewusstseins. Doch nur wenn uns die *Gegenwart* offen steht, kann Schönheit eintreten. Und erst wenn Schönheit in uns weilt, wird sie sich durch uns manifestieren. Das Schöne wartet förmlich darauf, entdeckt und zelebriert zu werden. Heute, hier und jetzt!

32. Schönheit verwandelt Zukunft und Vergangenheit in Gegenwart. Schönheit kennt nichts als zeitlose Präsenz. Weder arbeitet Schönheit an einer besseren Zukunft noch an der Bewältigung der Vergangenheit. Schönheit kennt nur den Augenblick. Nur der Augenblick ist real. Im Moment allein liegt Kraft und kristallklares Bewusstsein. Im Moment allein liegt Mitgefühl und die Möglichkeit der Veränderung. Schönheit macht aus Feinden Menschen, aus Menschen Freunde, und aus Freundschaft Liebe.

33. Kein Weg führt an Schönheit vorbei. Schönheit ist der Weg der Fülle zurück zum Ursprung. Dieser Weg beschreibt einen perfekten Kreis, dessen Anfang und Ende zusammenfallen, ohne identisch zu sein. *To kalon*, Das Schöne, verleiht dem Leben Sinn und Bestimmung. Indem wir dem Ruf der Schönheit folgen, begeben wir uns auf eine mystische Reise zu uns selbst.



Peter Wallimann, von Beruf Naturwissenschaftler und Künstler, lebt in Zürich. Aufgewachsen im Spannungsfeld zwischen spiritueller Tradition und wissenschaftlichem Denken, interessieren ihn besonders mystische und ganzheitliche Ansätze, um ein tieferes Verständnis für die Natur und das Leben zu entwickeln. Die in diesem Artikel und auf der Titelseite der Zeitschrift publizierten Bilder sind Teil seines Projektes *Sensigns*[®]. Weitere Informationen sind unter www.sensigns.ch zu finden.

© 2008 Peter Wallimann, Zürich, und *Vision in Action*, New York
